

8. März Internationaler Frauentag

Der Internationale Frauentag für die Rechte der Frau und den Weltfrieden wird weltweit am 8. März begangen. Er entstand in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um **Gleichberechtigung** und das **Wahlrecht für alle Frauen**.

Entstehung



Die deutsche Sozialistin **Clara Zetkin** schlug auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz am **27.08.1910** in Kopenhagen die Einführung eines internationalen Frauentages vor, ohne jedoch ein bestimmtes Datum zu favorisieren. In den USA hatten Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas (SPA) 1908 ein Nationales Frauenkomitee gegründet, welches beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht zu initiieren. Dieser erste Frauentag in den USA im Februar 1909 war ein voller Erfolg – auch weil sich bürgerliche Frauenrechtlerinnen den Forderungen nach einem Wahlrecht anschlossen und gemeinsam mit den Sozialistinnen demonstrierten.

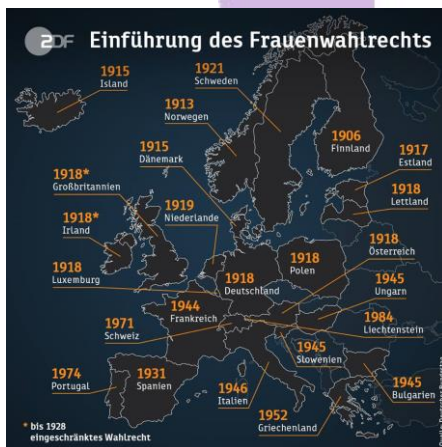
Der **erste Frauentag in Europa** wurde am **19. März 1911** in Dänemark, Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz gefeiert. Mit der Wahl des Datums sollte der revolutionäre Charakter des Frauentags hervorgehoben werden, denn der Vortag, der 18. März, war der Gedenktag für die Gefallenen der Märzrevolution 1848. Außerdem hatte auch die Pariser Kommune 1871 im März begonnen.



Das alles beherrschende Thema der ersten Jahre war die **Forderung** nach dem **freien, geheimen und gleichen Frauenwahlrecht**. Dieses Anliegen fußte auf den Erklärungen der SPD, die sich als einzige Partei vor 1900 für ein Frauenwahlrecht ausgesprochen hatte. Sie sahen im Wahlrecht unter anderem eine Chance, ihren Einfluss zu vergrößern.



1918 - 1933



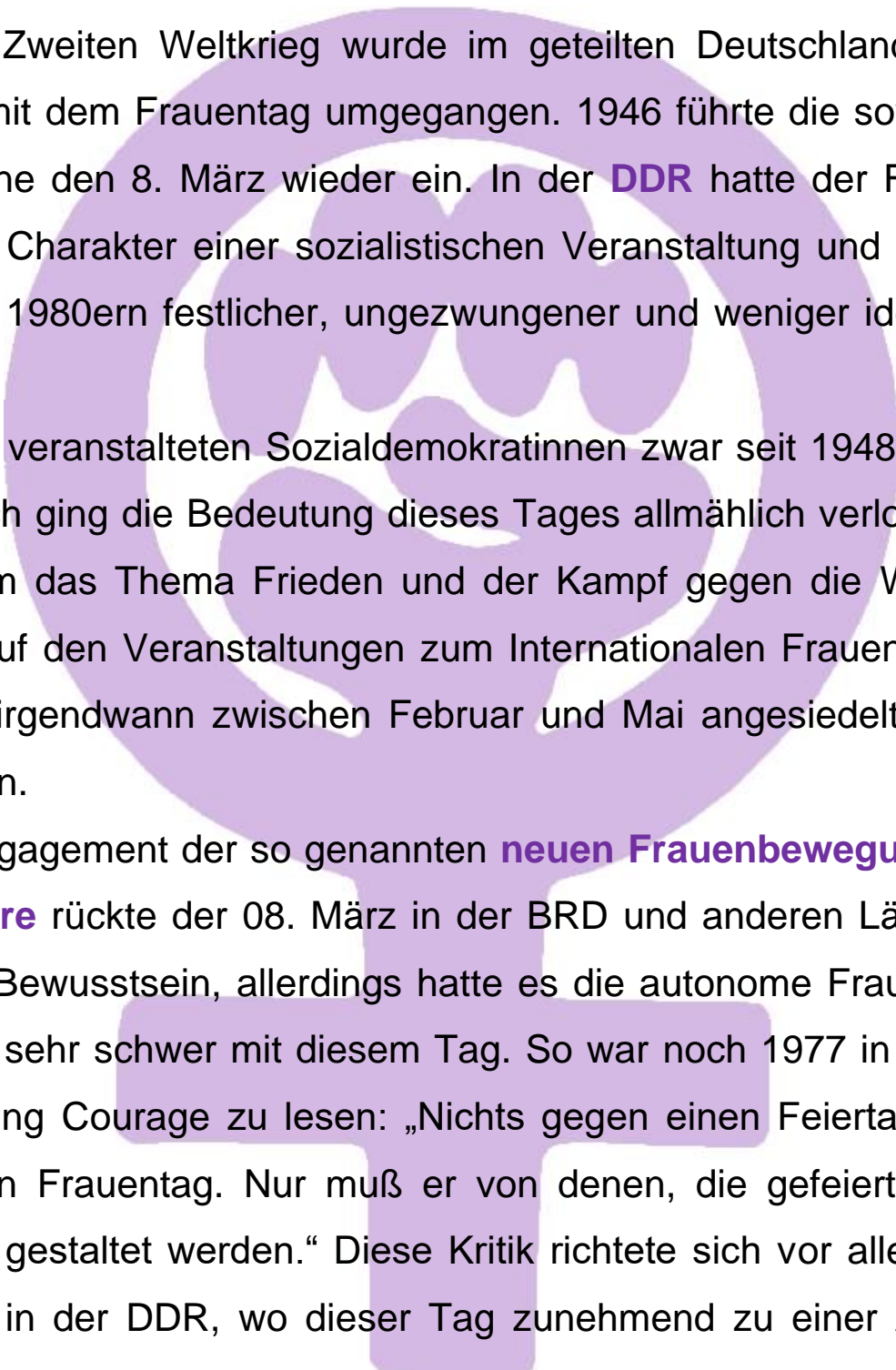
Nach dem Ersten Weltkrieg – vor allem aufgrund der **Einführung des Frauenwahlrechtes** in Deutschland – formierte sich der Internationale Frauentag in der Weimarer Republik neu: Durch die Spaltung der Sozialistinnen in SPD und KPD gab es statt eines Internationalen Frauentages zwei in Deutschland.

1933 - 1945

Da die sozialistische Bewegung maßgeblich an der Entstehung des Frauentages Anteil hatte, wurde er zwischen 1933 und 1945 offiziell **verboten**. Trotz Verbot bestand der Internationale Frauentag weiter. Das Feiern des 8. März wurde zu einem Erkennungsmerkmal von Widerstand und sozialistischer Untergrundarbeit. Methoden waren das **'Auslüften' von roten Gegenständen am 08. März** aus Fenstern oder an Wäscheleinen sowie das Auslegen illegaler Flugblätter.



1945 - 1989

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde im geteilten Deutschland sehr unterschiedlich mit dem Frauentag umgegangen. 1946 führte die sowjetische Besatzungszone den 8. März wieder ein. In der **DDR** hatte der Frauentag zunächst den Charakter einer sozialistischen Veranstaltung und wurde erst in den späten 1980ern festlicher, ungezwungener und weniger ideologisch be-


In der **BRD** veranstalteten Sozialdemokratinnen zwar seit 1948 wieder Frauentage, doch ging die Bedeutung dieses Tages allmählich verloren. Hier war es vor allem das Thema Frieden und der Kampf gegen die Wiederbewaffnung, die auf den Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag – terminlich immer irgendwann zwischen Februar und Mai angesiedelt – angesprochen wurden.

Mit dem Engagement der so genannten **neuen Frauenbewegung Ende der 1960er Jahre** rückte der 08. März in der BRD und anderen Ländern wieder stärker ins Bewusstsein, allerdings hatte es die autonome Frauenbewegung in der BRD sehr schwer mit diesem Tag. So war noch 1977 in der feministischen Zeitung Courage zu lesen: „Nichts gegen einen Feiertag, auch nicht gegen einen Frauentag. Nur muß er von denen, die gefeiert werden, bestimmt und gestaltet werden.“ Diese Kritik richtete sich vor allem gegen die Feierpraxis in der DDR, wo dieser Tag zunehmend zu einer Art 'sozialistischem Muttertag' geworden war.



1975, im internationalen Jahr der Frau, richteten die Vereinten Nationen erstmals am **08. März** eine Feier aus. Dieses Datum als **Internationalen Frauentag** anzuerkennen, beschloss die Generalversammlung der UN im Dezember **1977**.



1989 bis heute

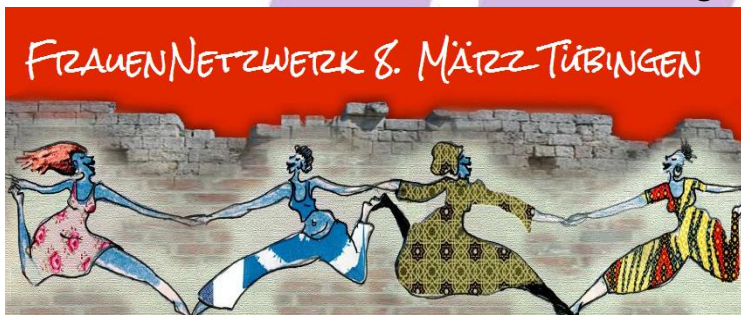
Durch die Vereinigung beider deutscher Staaten veränderte sich die Geschichte und die Aktionen zum Internationalen Frauentag noch einmal sehr. Nach einer Phase, in der das Begehen eines Feiertages der DDR als nicht mehr opportun galt, regten sich 1993 das erste Mal wieder Frauengruppen in Ost und West, um diesen Tag nun im Sinne der Einforderung von (verlorenen) Frauenrechten zu nutzen. Trotz Versuche von SPD-Frauen, den Tag nicht an einem 8. März zu begehen, sondern wieder an das Modell der Frauenwoche aus der Weimarer Republik anzuknüpfen, setzte sich der 8. März durch.

1994 zum sogenannten **FrauenStreikTag** erlebte der Internationale Frauentag ein **politisches Comeback**. Seitdem hat es in Deutschland vermehrt Veranstaltungen zum 8. März gegeben – Demonstrationen für Frauenrechte, Vorträge und Feiern. Von Gewerkschaften, autonomen Frauengruppen, den Frauenbeauftragten oder der VHS, in großen und kleinen Städten. Es scheint so, als sei der 8. März als Internationaler Frauentag inzwischen selbstverständlich in das kollektive Gedächtnis der deutschen Gesamtbevölkerung



aufgenommen worden. In den ostdeutschen Bundesländern wird der Frauentag, gerade auch im Arbeitsleben, gefeiert.

Heute ist der 8. März in Angola, Armenien, Aserbaidschan, Burkina Faso, Eritrea, Georgien, Guinea-Bissau, Kasachstan, Kambodscha, Kirgisistan, Laos, Madagaskar, Moldawien, in der Mongolei, in Nepal, Russland, Sambia, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, Uganda, in der Ukraine, in Usbekistan, Vietnam und Weißrussland ein gesetzlicher Feiertag. In der VR China ist



der Nachmittag für Frauen arbeitsfrei. In **Tübingen** feiert das **FrauenNetzwerk 8. März** den Internationalen Frauentag.

Zum Internationalen Frauentag **2003** war ein von der UNICEF propagiertes Motto „*Bessere Bildung für Mädchen*“ mit dem Ziel, Mädchen besser vor ungleicher Behandlung und Ausbeutung zu schützen. Die Gleichstellungsbeauftragte des Deutschen Bundestages lud zu einem Leseabend mit der Schriftstellerin Claudia Anthony aus Sierra Leone ein. Viele Aufrufe wendeten sich gegen jede Diskriminierung von Frauen und Mädchen, unter anderem gegen die weibliche Genitalverstümmelung, gegen Kinderheirat und gegen die Verurteilung von nichtheterosexuellen Lebensweisen.

2006 lag der Schwerpunkt zahlreicher Aktionen auf der Rolle der Frauen in politischen Entscheidungsprozessen. Der Internationale Frauentag **2007** mahnte an, Gewalt gegen Frauen und Mädchen überall auf der Welt unter Strafe zu stellen. „*Investing in Women and Girls*“ lautete **2008** das Motto der Vereinten Nationen.



„Women and men united to end violence against women and girls“ – Männer und Frauen vereint, um die Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu beenden – war das Motto **2009**. Es sollte auf die andauernde Unterdrückung von Frauen und Mädchen und die besonderen Gefahren sowie das Leid in Kriegsgebieten aufmerksam machen. Der Internationale Frauentag **2010** stand unter dem Motto „Kurs halten! Gleichstellung“. Das Thema „Gleicher Zugang zu Bildung, Ausbildung, Wissenschaft und Technik: Weg zu menschenwürdiger Arbeit“ war **2011**

das Motto. **2012** war das Thema: „Stärkung von Frauen im ländlichen Raum - Beseitigung von Hunger und Armut“. In der BRD lautete das Motto 2012



„Heute für morgen Zeichen setzen!“. **2018** fand der Internationale Frauentag in spanischsprachigen Ländern besonders großes Echo: Allein in Spanien beteiligen sich mehr als 5,3 Millionen Menschen am Frauenstreik unter dem Motto *Wenn die Frauen streiken, dann steht die Welt still*.

2019 hat das Land Berlin den 8. März zum gesetzlichen Feiertag erklärt. Die ehemalige luxemburgische EU-Kommissarin Viviane Reding wandte sich **gegen** „das **Feigenblatt** eines **symbolhaften Tages**. Solange wir einen Frauentag feiern müssen, bedeutet das, dass wir keine Gleichberechtigung haben. [...] Das Ziel ist die Gleichberechtigung, damit wir solche Tage nicht mehr brauchen.“

vgl. Landeszentrale für politische Bildung; Baden-Württemberg; www.lpb.bw.de; Zugriff: 10.02.2018

Archiv und Bibliothek des Bildungszentrums und Archivs zur Frauengeschichte Baden-Württembergs e.V.

